

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich: Otto Henkel in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

werden pro Quartal oder Jahres Nummer mit 20 Pf. für Halle mit 10 Pf. bezogen und in der Expedition, von anderen Orten nachzusenden und allen Anzeigen- und Reclamen im relationellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition:  
Halle a. d. S., Neue Promenade 2.

Künigebunter Jahrgang.

Nr. 86.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 12. April

1881.

## Die griechische Angelegenheit in ihrem neuesten Stadium.

Man kann es den Griechen nachempfinden, wie bitter die Wahl ist, vor welche sie sich durch die Entscheidung der Großmächte gestellt sehen. Entweder müssen sie eine schlechte Grenze annehmen, oder sich, ohne Bundesgenossen, in einen ausichtslosen Krieg stürzen. Schlecht ist die Grenze ohne Zweifel. Von Cyprius scheidet sie einen geringen Streifen ganz willkürlich ab, und in Thessalien stellt sie eine nicht minder willkürlich gezogene, militärisch ganz unhaltbare Linie dar, welche mitten durch die natürliche Feste des Landes hindurchgeht und welche, gegen räuberische Einfälle sicher zu stellen, eine kostspielige und beschwerliche Sache sein wird. Diese Uebel liegen klar am Tage. Aber ebensovienig ist die Bedeutung der anderen Möglichkeit zweifelhaft. Griechenland ist, wie wir hier öfter dargelegt haben, der Türkei militärisch nicht gewachsen. Ein Krieg würde im besten Falle den Verlust nehmen, daß der kleine Staat seine alten Grenzen vertheidigt; nicht nur, daß nicht mehr erobert werden könnte, als jetzt angeboten wird, nein, auch das Angebotene wäre verloren, sobald der erste Kanonenschuß gefallen wäre.

Unter diesen Umständen gebieten Vernunft und Gewissen, die alten Forderungen und Kräfte der harten Wirklichkeit zu offen und sich mit einer unangenehmen Zahlung zufriedenzugeben, welche bereit ist, wenn die Stunde der Türkei schlägt, eine bloße Abschlagszahlung gemein sein wird. Es ist ein unumwandelliches, ja recht bedenkliches Lob, welches den alten Athenern von einem Gegner erkohlet wird, sie seien unternehmender über ihre Kräfte hinaus, als die alten Athener konnten wenigstens zwei Menschenalter hindurch die gelegentlichen Mißerfolge ertragen, welche ihnen ihre Verwegenheit einbrachte; die Neu-Athener können es und dürfen es nicht auf einen Mißerfolg antommen lassen, wenn sie nicht die Zukunft von Griechenland aufs Schwert geführten wollen. Darum wird, da Romanduros zu lange mit dem Sabel geirret hatte, um jetzt zurückweichen zu können, sein Nachfolger hoffentlich das Joch des Zwanges auf sich nehmen. Wenn die Vernunft der Dinge selbst dem Soldaten das Rückwärts, rückwärts! zuruft, so ist Nichtweichen ein Verbrechen.

## Politische Uebersicht.

Die am Schlusse obiger Zeilen angebeutete Aussicht auf einen Austritt Commodoros, des griechischen Ministerpräsidenten, erhält sich; man glaubt, daß in diesem Falle Delapannis an die Spitze des Cabinets treten werde. Vielleicht würden dann die Vorschläge der Mächte zur Annahme empfohlen werden, welchen noch gegenwärtig das Cabinet nicht weniger als gezogen zu sein scheint. Inbezug soll die Antwort auf die Propositionen doch so gehalten werden, daß sie es nicht ausschließt, daß Griechenland sich dem ernsten Willen der Mächte unterwerft, sie soll aber jedenfalls eine nochmalige Erklärung der Mächte herbeiführen. Man erwartet die Antwort Griechenlands mit Spannung, da man in der That befürchtet, die Worte könne erklären, sie werde nicht länger aufs Ungeheure warten und ihre Concessionen zurückziehen.

In der Sonnabend-Sitzung der französischen Kammer wurde das Gewebe schmüger Lügen, welches man gegen

General Ciffey und Frau von Kaula ausgehoben, zertrümmert. Eifrig wurde laut Kammerbeschluß für einen treuen Soldaten erklärt. Ueber gewisse Ungehörigkeiten bei der Verwaltung des Kriegsministeriums entspann sich eine längere Debatte. — In der Tunisangelegenheit hat der Minister des Auswärtigen, Barthélemy-Saint-Hilaire, an den französischen Botschafter in Rom, Marcuis de Villèle, eine Depesche geschickt, welche einige angelegliche Aeuperungen des italienischen Ministerpräsidenten Garolli im Parlament richtig stellen soll. Zu der Depesche, welche sämtlichen französischen Botschaftern bei den Großmächten mitgeteilt worden ist, wird betont, daß die französische Regierung in der tunesischen Frage gegen Niemand eine Verpflichtung eingegangen sei, Frankreich beizugehen volle Actioisfreiheit, wie es immer der Fall sein müsse. Auf der anderen Seite giebt die Depesche als alleiniges Ziel der gegenwärtigen militärischen Operationen an der tunesischen Grenze die Wiederherstellung der Ordnung an der Grenze an, bemerkt aber, daß die weiteren Ereignisse von der Haltung des Vens abhängen würden. — Freitag erklärte Barthélemy-Saint-Hilaire in der Senatscommission auf eine Anfrage, Frankreich wünsche nicht die Annexion von Tunis, aber es bezwecke dort eine unbeschränkte französische Präponderanz herbeizuführen. — Aus Tunis wird gemeldet, die französischen Missionen hätten auf den Bey einen tiefen Eindruck gemacht und sei er an sich wohl zu Concessionen geneigt. Inbezug über der italienischen Consul eine starke Gegenwirkung auf ihn aus (eine Bemerkung, die von italienischen Blättern als entschieden unwahr bezeichnet wird), und habe dieser auch einen Protest eingereicht. Der Bey habe bemerkt, daß sich der englische Consul diesem Schritte des italienischen Consuls angeschlossen hätte. Was den tiefen Eindruck der französischen Missionen auf den Bey von Tunis anbelangt, so bliebe es nicht unerwähnt, daß die militärische Organisation in der Tunisfrage in Frankreich selbst einen sehr kläglichen Eindruck macht. Artillerieregimenter, welche weder equipirt noch alarmirt waren, erzielten Marschbefehl, die in Marseille eingeschifften Truppen konnten wegen Proviantmangel nicht fort. Man spricht von der totalen Unfähigkeit des Kriegsministers und nur der Temps giebt beruhigende Andeutungen über bestimmte Pläne. — Inzwischen haben die Grieci kaum das dieselben in Südafrika ein Ende genommen, im Norden bereits begonnen. Nach einer Meldung aus Algier ist ein Soldat vom 59. Regiment, der nach dem Gefecht gegen die Krimis am 30. v. M. vermisst wurde, entsetzlich verkrüppelt, mit abgeschnittener Nase und Ohren, aufgefunden worden und kurz nach seiner Auffindung seinen Leiden erlegen.

Der Posten eines Erb-Weim-Siegelbewahrsers von England, welchen der Herzog von Argyll niedergelegt, ist Lord Carlingsford übertragen worden. — Für Northampton ist Drablaugh wieder ins Parlament gewählt worden. — Die Winterunterjochung gegen Wost und die „Freiheit“ wurde am 7. vor dem Justizpolizeigerichte fortgesetzt. Gegen den Wunsch seines Verteidigers sprach Wost nach der sehr schwachen Vertheidigungsrede selbst noch einige Worte. Er bemerkte, es sei freilich unnütz, das Pulver vor der Schlacht zu verschütten, zumal da es sich in dieser Sache nicht um ihn allein, sondern um die Sache der Pressefreiheit überhaupt handle. Er werde schon vor dem Spürgerichte eine Erklärung von dem Leben des russischen Wäters und des Königs von Preußen zum Besten geben, und er hoffe, daß sich dann keine zwölf Männer in England finden würden, die ihn und die Sache der Pressefreiheit verurtheilen. Darauf wurde er abgeführt.

Der König von Italien hat die Demission des Cabinets angenommen. Depretis, Sella, Crispi, Nicotra, Farini und Zanardelli wurden zum Könige berufen, um sich über die augenblickliche Lage zu informieren, eine weitere Entscheidung hat noch nicht stattgefunden. Es consurt inbezug das Uebersicht von einem bevorstehenden Cabinet Sella, fernere im Umlauf befindliche Gerüchte beziehen sich auf eine mögliche Auflösung des Parlamentes. — Die Senbung einer italienischen Flotte nach Tunis wird von offizieller Seite bemerkt. „Capitana Fracassa“ will wissen, der französische Botschafter in London habe sofort nach dem Empfang der Depeschen mit dem Inhaber der Erklärungen Garolli über die Haltung Englands in der tunesischen Frage Lord Granville gefragt, ob diese Erklärungen genau seien. Granville habe erwidert, Garolli sei vollkommen berechtigt gewesen, solche Erklärungen abzugeben, welche dem zwischen England und Italien herrschenden Einvernehmen entsprächen.

Die Kronbestellung des Czaren Alexander III. von Rußland wird in Belgrad, Cetintje und Bularsch durch General Zourou notificirt werden. Der Czar hat sich nach einem „auf indirectem Wege“ an die „Nat.-Ztg.“ gelangten Telegramm am 9. auf ein zwei Meilen von Petersburg gelegenes Jagdschloß begeben und wird dort einige Zeit bleiben. In letzter Zeit hat er das Palais nicht verlassen, während die Kaiserin täglich Ausfahrten macht. — Ueber den Anlaß der Verhaftung des Großfürsten Nikolai Konstantinowitsch und den zweifelslos damit zusammenhängenden bestigen Austritt zwischen dem Czaren und seinem Onkel Konstantin erfährt man, daß es überall als ungewiß gelft, Konstantinowitsch habe sich, wie bereits vor Jahren so auch jetzt, an der nichtstillschenden Bewegung betheiligt. Durch die letzten Vorgänge gewinnt auch noch die folgende Mittheilung an eigenwilliger Bedeutung:

„Am Tage vor der Gemachung Alexanders II. heisst Großfürst Konstantin und seine Gattin bei dem Kaiser. Alexander II. inurbete bei Tafel, er werde wohl den folgenden Tag die Parade nicht abnehmen können. Die Großfürstin Konstantin bemerkte darauf, das würde ihrem Sohne Dmitri leid thun, da er ein sehr schönes Pferd angekauft habe, das er dem Kaiser vorführen möchte. Alexander meinte darauf mit Gütmüthigkeit, es werde sich am Ende unter diesen Umständen doch noch machen lassen. Als nun am 13. März die Calotrophe eintrat, machte sich die Großfürstin die bittersten Vorwürfe, daß sie den Kaiser zur Ausfahrt verleitet habe. Auch anderweit scheint der neue Czar seiner Verwandtschaft mit energischer Schroffheit zu begegnen. Der Telegraph bringt die kurze Nachricht, Großfürst Nikolaus der Aeltere — gleichfalls ein Onkel des Kaisers — sei am 9. nach dem Auslande abgereist.“ Schon seit dem letzten Orientfeldzuge war der Kaiser diesem Verwandten sehr abgeneigt, die jegige „Abreise“ sieht einer Art Verbannung sehr ähnlich. — Nach einer Privatdepesche des „Diogenes Post“ aus Rom wird die russische Regierung künftig ständig im Vatikan durch Butenew vertreten sein.

Anlaßlich eines räuberischen Ueberfalls auf einen englischen Unterhändler in der Türkei hat der englische Botschafter bei der Pforte Schritte veranlaßt. Der Anfall fand bei Salonicke statt, es wurde ein gewisser Suter, Beamter der Bergbaugesellschaft Kasandra und seine Frau von Räubern entführt. Letztere ließ man frei, für Suter verlangt man nun 15000 Rth. Sterk. Vögelgeld. Der russische Botschafter, v. Morikoff, hat ein neues Beglaubigungsschreiben überreicht.

## Die schwarze Robe.

Von Willie Collins.

Einzig autorisirte Ausgabe.

Aus dem Englischen überseht von J. v. Voettker.

(Fortsetzung.)

Er verbeugte sich gegen Stella und Romayne fand es sonderbar, daß er ihr nicht nach englischer Sitte die Hand schüttelte.

„Wann darf ich auf eine Wiederholung Ihres Besuchs rechnen?“ fragte er. Würden Sie uns nicht das Vergnügen machen mit uns zu sprechen und zu sehen, wie sich die Bilder bei Lampenlicht ausnehmen?“

Zu meinem Bedauern muß ich Ihre Einladung ablehnen. Seit wir uns gestern gesehen, haben sich meine Pläne geändert. Ich bin genöthigt, London zu verlassen.“

„Aber Sie werden mich jedenfalls davon benachrichtigen, wenn Sie wieder in die Stadt zurückgekehrt sind?“ sagte Romayne.

„Ganz gewiß!“

Uit dieser kurzen Antwort eilte er aus dem Hause. Ehe er wieder zu Stella hineinging, blieb Romayne eine kleine Weile in der Vorhalle stehen. Der Empfang, welchen seine Frau Winterfield hatte andeuten lassen, war nicht gerade unfreundlich, aber nichts weniger wie ermutigend gewesen. Welche unerklärliche Laune hatte sie gegen die lebenswürdigen geselligen Eigenschaften eines Mannes, wie Winterfield, unempfindlich machen können? Es war ganz natürlich, daß Winterfield durch die Kälte, mit welcher die Herrin des Hauses ihn bewillkommnete, abgedrückt worden war, obgleich Stella durch die Sorge um ihre Mutter und ihr eigenes Unwohlsein wohl etwas Nachsicht zu beantragen durfte. Weil davon entfernt, seine Gattin durch irgend eine Bemerkung über die Art, wie sie Winterfield empfingenden hatte, betriiben zu wollen, konnte er sich doch nicht verhehlen, daß sie ihn überdrückt habe. Als er wieder in das Zimmer trat, fand er Stella, das Gesicht gegen die Wand gelehrt, auf dem Sopha liegend. Sie weinte und wollte ihm ihre Thränen verbergen.

„Ich will Dich nicht hören.“ sagte Romayne und ging in sein Arbeitszimmer zurück. Das kostbare Wert, welches Winterfield ihm so bereitwillig zur Verfügung gestellt, lag seiner wartend auf dem Tische.

Vater Bennell hatte nichts verloren, bei dieser Begegnung nicht zugegen gewesen zu sein. Aber wenn er Romayne lesend in seinem Arbeitszimmer und Stella weinend auf dem Sopha hätte liegen sehen, würde er an demselben Tage nach Rom geschrieben haben, um zu berichten, daß er den ersten Samen der Zwietracht zwischen Gatten und Gattin gesetzt habe.

## 5. Capitel.

### Vater Bennell's Correspondenz.

An den Secretair der Gesellschaft Jesu in Rom.  
In meinem letzten kurzen Schreiben konnte ich Sie nur von der unerwarteten Ankunft Mrs. Romayne's während Winterfield's Besuche bei ihrem Gatten unterrichten. Wie Sie sich entziehen werden, daß ich Sie, mit so großem Gewicht darauf zu legen, daß ich bei dieser Begegnung nicht gegenwärtig war. Mein heutiger Bericht wird die ehrwürdigen Brüder davon überzeugen, daß die Angelegenheit, mit der sie mich betraut, in sicheren Händen ruht.

Ich habe in verschiedenen Zwischenräumen drei Besuche abgewartet. Mein erster Besuch galt Winterfield, mein zweiter Romayne und der dritte der noch immer lebenden Mrs. Cyrecourt, und bin ich in allen drei Fällen durch wichtige Resultate belohnt worden.

Zuerst wollen wir von meinem Besuche bei Winterfield reden. Ich fand ihn in seinem Hotel, eingebüllt in dicke Wolken von Tabakrauch und anscheinend sehr verstimmt und niedergeschlagen. Ohne mir den Anschein zu geben, als bemerke ich dieses, fragte ich ihn unbesungen, wie ihm Romayne's Gemälde gefallen hätten.

„Ich beneide ihn um seine Gemälde.“ war seine einsilbige Antwort.

„Und wie gefällt Ihnen Mrs. Romayne?“ fragte ich weiter. „Er legte seine Pfeife bei Seite und blickte mich aufmerksam an, oder ich hielt seinen Blick unbeirrt an. Er nahm die Pfeife wieder auf und nahm einen langen Zug daraus, dann begann er mit meinem Hunde zu spielen.“

„Wenn ich Ihre Frage beantworten soll.“ plägte er plötzlich heraus, „so hat sie auf mich keinen sehr vortheilhaften Eindruck gemacht.“

„Hier hielt er kurz inne. Er ist außerordentlich leicht zu durchschauern, seine Augen sind der Spiegel seines Innern und ich sah sogleich, daß er mir nur einen Theil der Wahrheit sagte.“

„Wo sie mißfällt Ihnen?“

„Wenigstens war der Empfang, den Sie mir zu Theil werden ließ, durchaus nicht freundlich.“

„Können Sie irgend einen Grund für diesen täuflern Empfang vermuthen?“ fragte ich.

„Nein.“ versetzte er kurz.

„Vielleicht dürfte mich vielleicht bekannt sein.“ fuhr ich fort.

„Hat Mr. Romayne seiner Frau vielleicht gesagt, daß ich Sie mit ihm bekannt gemacht habe?“

„Wieder bestete er einen forschenden Blick auf mich und sagte dann:

„Mr. Romayne mag es seiner Frau wohl gesagt haben, als er mich verließ, um sie an der Handrich zu empfangen.“

„In diesem Falle ist die Sache klar wie die Sonne am Mittag. Mrs. Romayne ist eine strenge Protestantin und ich bin ein kattholischer Priester.“

„Er faste diese Erklärung für seinen kalten Empfang mit einer Selbstthätigkeit auf, die kaum ein Kind getäuft haben würde.“

„Sie sehen, ich hatte ihn damit aller weiteren Miße überhoben, eine Erklärung für Mrs. Romayne's Benehmen zu geben.“

„Die religiösen Vorurtheile einer Frau dürfen von einem verlässlichen Manne nicht zu ernst genommen werden.“ fuhr ich fort. „Sie haben sich Mr. Romayne durch Ihr freundliches Entgegenkommen verpflichtet und er ist begierig, Ihnen näher zu treten. Sie werden doch wieder nach Athen Aeres losgehen?“

„Ich glaube nicht.“ erwiderte er kurz.

„Ich bebaure dies zu hören.“ sagte ich. „Inbezug, Sie können ihn ja stets hier empfangen, wenn Sie nach London kommen.“

(Fortsetzung folgt.)





# Fertige Costumes für Damen und Mädchen.

Den Ausdruck „Costume“ ist man gewohnt als die Bezeichnung für ein theures Luxus-Kleid zu betrachten; bis noch vor kurzer Zeit hatte diese Annahme auch ihre Berechtigung, denn nur ganz feine Stoffe, theure Zubehöre und viel Ausstattung und Arbeit wurde zu diesen fertigen Costumes verwendet, wesshalb sich nur reiche Damen den Luxus gestatten konnten, ihre Kleider fertig zu kaufen und dadurch den Unannehmlichkeiten, welche das Schneidern in und außer dem Hause mit sich bringt, entgegen.

Zeit 3 Jahren haben wir diesen Artikel unsere Aufmerksamkeit gewidmet und denselben in dieser kurzen Zeit zu einem wirklichen Consum- und Bedarfsgegenstand für jede Frau unentbehrlich gemacht. Wir beschließen uns nicht nur in hochfeinen Genres wirklich apart und feine Modell-Costumes auszuführen, sondern halten auch eine große Auswahl der besten und solidesten

## Promenaden-, Gesellschafts- und Trauerkleider

jedem Geschmack entsprechend für Damen aller Figuren stets vorräthig und dürfte jede berechnende Dame zu der Ueberzeugung gelangen, das sie eben so gut wie bei einem Saletot oder Umhang nur ihren Vortheil wahr, wenn sie ihre Kleider fertig kauft. Wir übernehmen beim Verkauf eines fertigen Kleides Garantie sowohl für guten, taubelosen Zig, als auch für solide dauerhafte Arbeit; die Damen sehen das Kleid fertig, entgegen den zeitraubenden und unangenehmen Auseinanderfügungen mit den Schneiderinnen und sind vor der Eventualität geschützt, daß ein Kleid, wovon Stoff und Garnierung ganz schön aussahen, schließlich aber doch nach der Fertigstellung nicht den gebeten Erwartungen in Bezug auf Eleganz u. s. w. entspricht. Wir empfehlen: [3743]

- |  |   |
|--|---|
| <b>Reinwoll. Beige-Costumes</b> , einfach gehalten, M. 21,00.                                    | <b>Reinwoll. Promenaden-Costumes</b> in allen modernen Stoffen u. Garnierungen, eleg. arrangirt M. 40—60. |
| <b>Reinwoll. Cheviot-Costumes</b> , praktisches Hans- und Promenadenkleid, M. 18—24.             | <b>Reinwoll. Foulard-Costumes</b> , carrirt und gestreift, höchste Neuheit, M. 30—45.                     |
| <b>Reinwoll. Cachemir-Costumes</b> in allen neuen Farben mit Atlas- oder Sammet-Besatz M. 30—36. |   |

In hocheleganten Modell-Costumes, sowohl für Promenade als für Gesellschaft, bietet unser Lager stets eine große Auswahl der ersten Neuheiten: **Trauer-Costumes** in Reinwoll., Cachemir, Crepes, Cachemir-Foulé M. 20—100. **Kinder-Kleider** in größter Auswahl und geschmackvollen Arrangements zu allen Preisen!

In unserem Atelier wird jedes Costume in kürzester Frist ohne Preisverhöhung angefertigt.

**Große Steinstraße 66. Gebr. Sernau. Große Steinstraße 66.**

# Ausverkauf!

Um gänzlich damit zu räumen, empfiehlt: **Lama's, wolne u. halbwolne Kleiderstoffe, Blandrucks und Kattantücher Carl Steckner, Markt 8.**

**Ida Böttger, Markt 18, Leinen- und Aussteuer-Geschäft.** Als neu aufgenommenen Artikel empfehle ich **Bettfedern u. Daunen** in vorzüglichster, staubfreier Waare. **Genähte Inletts zum sofortigen Füllen.**

# 6. Leipzigerstrasse 6. Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaaren zum Ausverkauf!

- stellt ich folgende
- 8/4 schwarze Cachemires, Berl. Elle 90, 90—100 A
  - 8/4 farbige Cachemires, Berl. Elle 85 und 90 A
  - Prachtvolle # Watelafes, Berl. Elle 30, 40 und 50 A
  - Doppel-Gautes in allen Farben, Berl. Elle 25 und 30 A
  - Reinwollene Beiges in cla. Farben, Berl. Elle 35 und 40 A
  - Elegante hellfarbige Sommerstoffe, Berl. Elle 25 und 30 A
  - Engl. gestreifte Mohairs, prima, Berl. Elle 30 A
  - Schwere carrirte Kleiderwaare, Berl. Elle 20 A
  - Ein Rollen Barbes und Venes, Berl. Elle 20 und 25 A
  - Ein Rollen Sacnets und Organbis, Berl. Elle 20 und 25 A
  - Ein Rollen schwerste carrirte Tartans, Berl. Elle 35 A
  - 8/4 schwere # Kleidstoffe, Berl. Elle 55 und 60 A
- Roben Knappen Maafes und Reste, Berl. Elle 20, 25 und 30 A**

# Leinen- u. Baumwollwaaren auffallend billig:

- 6/4 Hemden-Dowlas, Berl. Elle 20, 25 u. 30 A
- 6/4 Shirtings und Shiffons, fein, ohne Appretur, Berl. Elle 15, 20, 25 u. 30 A
- 6/4 Jacquas, Piques, Satins etc., Berl. Elle 25 u. 30 A
- 6/4 Gableinen in guter Qualität, Berl. Elle 23 u. 25 A
- 6/4 schwere Fernleinwand, Berl. Elle 30 A
- 6/4 Prima Hausmacherleinen, Berl. Elle 35 u. 40 A
- Reinwollene Küchenhandtücher, Berl. Elle 10, 15 u. 20 A
- Weisse Dress- und Damathandtücher, Berl. Elle 20, 25 und 30 A
- 6/4 carrirte Bettzeuge, Berl. Elle 20, 25 u. 30 A
- Gestreifte Federleinen und Inlets, Berl. Elle 20 A
- Elästier bebr. Cattune, eichfarbig, Berl. Elle 18 A
- Elästier Biquas und Croises, Berl. Elle 30 A
- Eichfarbige Blandrucks, Berl. Elle 27 A
- Garantirt eichfarbige Schürzenleinen, Berl. Elle 23 A
- Dress- u. Matrasen und Unterbetten, 8/4 breit, 70 A
- Ein Rollen weisse Gardinen, Berl. Elle 20, 23, 25 A
- Ein Rollen Käsekerse, Berl. Elle 30, 35, 40 A
- Elästier Möbelstoffe, Berl. Elle 20, 25 31 A

Ein Rollen hochelegante gestickte **Tisch- und sophadecken** statt 5 M. nur 1 M.

**Weisse u. rothe Bettdecken** Stück 17 1/2, 20 u. 25 Sgr.

# Grude-Coak Halle a/S., Magdeburgerstraße 51. Sachsse & Co.

**Hut-Wäsche** prachtvoll, wie neu.  
Annahme bei **A. Koeppe** Markt 24, III. Neueste Formen.

**Saiten** für Clavier, Zithern, Geigen, Cello und Bob, in allen Sorten, deutsche u. echt römische Fabrikate, beste Qualität, stets frisch am Lager bei **Gustav Uhlig, innere Seibgasse 17.**

**F. W. Berger** Schmeerstr. 15 u. Poststraße 4, empfiehlt sein reichhaltiges Lager eleganter Kinderwagen u. Korbmöbel, sowie sämtlicher Neuheiten von Korbwaaren zu den billigsten Preisen. Sämtliche feineren Kinderwagen sind aus spanischem Rohr gearbeitet. Reparaturen werden prompt und sauber ausgeführt. [3098 8748]

**Gros Strohhutwäsche** Beste Bedienung **Rud. Sachs & Co.** Hoflieferanten, **Halle a. S., gr. Ulrichstraße 55.** [3744]

**Detail Möbel-Ausverkauf** Bräuderstraße 13. Schreib- u. Kleiderstühle, Bettstöß, Kleider- u. Waschtische, Kommoden, Spiegel, Eische, Bettstellen u. Matrasen zu bill. Preisen.

**Lastingstiefel** gut und dauerhaft von 3 Mark an nur **16. Rathhausgasse 16.**

# Ida Böttger, Markt 18. Zwirn-Gardinen

in eleganten Mustern bei billiger Preisnotirung. **Galle a/S., im April 1881.**

**P. P.** Mit dem heutigen Tage habe ich das **Polamenten-, Woll- u. Weißwaarengeschäft** an gros & en detail bei **Sernau A. W. Neumann** unter der Firma: **A. W. Neumann Nachfolger, Geisstraße 72**, übernommen. Durch genaue Kenntniss und langjährige Erfahrung bin ich in der Lage, vortheilhaft Einkäufe zu machen. Mein Princip ist: Nur gute, reelle und feierliche Waare zu den billigsten Preisen zu verkaufen und offerire:

<b>Prima Estremadura Nr. 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5, 5 1/2, 6,</b>	pro Bid. 2,15, 2,20, 2,30, 2,40, 2,45, 2,50, 2,57, 2,65.
<b>Prima gebleicht, h. w. Garn Nr. 10, 12, 14, 16,</b>	pro Bid. 1,45, 1,48, 1,52, 1,56 A
<b>Prima Maschinengarn 1600 Yrds. a Rolle 40 A</b>	„ Untergraz 1000 „ „ 25 A
„ <b>Heidenreich 200 „ „ 11 A</b>	„ <b>Clark &amp; Co 200 „ „ 13 A</b>
<b>Wollgarn, la. Englisch, 1/4 50 A</b>	<b>Beste Zephyr-Wolle a Rinduel 20 A, couleur 25 A</b>
<b>Mohair-Wolle a Rinduel 13 A, 2 Rinduel 25 A</b>	

Serner reichste Auswahl: **Damenkragen, Herrenkragen, Stulpen, Shlipse, Strümpfe, Schürzen, Knöpfe, Litzen** und allen übrigen in mein Fach schlagende Artikel zu den billigsten Preisen. **Schachtungsoll**

**A. W. Neumann Nachf. Otto Friese.**

**Feinste Tafeldesserts, Auswahl wie Weihnachten, Chocolate - Eier** gefüllt mit Marzipan, Creme, auch massive, **Noujat, Chocolate-Crémetafeln u. s. w. bei A. Krantz.**

**Ventilation.** Die Ventilation von Wohn- und Schulräumen, Schulen, Concert-, Arbeits- und Krankeanstalten ist ein dringendes Bedürfnis, da für jede Raumg., die in einem Zimmer atmet, oder für jede Gas- oder Petroleumlampe ein gewisses Quantum Luft (20—30 Cub-Mtr. pro Stunde) aus dem Zimmer hinaus und dementsprechend frische zugeführt werden muß. Ventilations-Einrichtungen mittelst **Pulsions- und Aspirationsstifter**, welche vortheilhafter Bedienung genossen, offerirt billig **Galle a/S., den 21. März 1881.** **Otto Groos, Ingenieur, H. Ulrichstraße 35, I.**

**Billiges Eisenbaumaterial, Sing-Academie.** als: Träger aller Böden und Säulen, Schienen 4, 5 und 9" hoch, Säulen nach zahlreichen Modellen, Platten, Rosetten, gussel. Fenster, Krippen, Verankerungen und Veranschungen etc. liefern als: **Specialität** **Halle a/S. Hingst & Scheller.** **Sing-Academie.** Dienstag den 12. April Nachm. 5 Uhr Uebung für Damen im Volksschulsaal. Anmeldungen singender Mitglieder nimmt Herr Musikdirector **Reubke**, Louisenstrasse 10, Nachm. 2—4 Uhr entgegen. Zukünftige Mitglieder wollen sich schriftlich bei Herrn Director **Hartmann**, Königs t. 256, anmelden. [3736] **Der Vorstand.** **Rit Dellagn.**